Fonds Soziales Wien

Für die Stadt Wien

Ergebnisse – Erkenntnisse – Perspektiven

Erster Zwischenbericht zur Evaluierung der Berufsqualifizierung für Menschen mit Behinderung 2024–2027

Durchgeführt von TQS Research & Consulting KG

TQS RESEARCH & CONSULTING

im Auftrag des Fonds Soziales Wien mit ergänzenden qualitativen Analysen durch den Fonds Soziales Wien

Evaluierung der Berufsqualifizierung

Einleitung

Der FSW verfolgt eine wirkungsorientierte Strategie in all seinen Geschäftsprozessen. Die regelmäßige Überprüfung der Wirkung geförderter sozialer Dienstleistungen ist ein integraler Bestandteil dieser Wirkungsorientierung. Aus diesem Grund hat der Bereich *Evaluierungen und Wissenschaft* ein Konzept für die Wirkungsevaluierung der Berufsqualifizierungsmaßnahme entwickelt, das 2019/20 in einer **Pilotstudie** umgesetzt wurde[1]. In dieser Pilotstudie konnten erste Wirkungen nachgewiesen werden, die in einer nachfolgenden 3-Jahres-Studie (2021–2024) genauer untersucht wurden[2]. **TQS-Research & Consulting** wurde 2023 beauftragt, diese **Studie im Zeitraum Februar 2024 bis März 2028** fortzuführen. Ziel der Studie ist es, die Wirkung der Berufsqualifizierung hinsichtlich Lebensqualität und Kompetenzen der Kund:innen zu untersuchen. Dies wird in einem Mixed-Methods-Design umgesetzt. Mixed-Methods-Design bezeichnet hier die Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden. Standardisierte Fragebogenerhebungen werden mit leitfadengestützten Interviews ergänzt, um sowohl messbare Effekte als auch subjektive Erfahrungen der Teilnehmenden zu erfassen. In diesem Zwischenbericht werden **vorläufige Ergebnisse** der Evaluierung zum **Stichtag 01.12.2025** gezeigt.

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber, Redaktion, Grafik und Fotos (wenn nicht anders angegeben): Fonds Soziales Wien, Bereich Unternehmenskommunikation
Für den Inhalt verantwortlich: Bereich Leistungsfinanzen und Statistik, Guglgasse 7–9, 1030 Wien, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Stand: Juli 2025

[1] Evaluierung der Lebens- und Berufssituation von ehemaligen Kund:innen der Berufsqualifizierung (PDF)
[2] Evaluierung der Berufsqualifizierung für Menschen mit Behinderung 2021–2024 (PDF)

Berufsqualifizierung

Berufsqualifizierung (BQ) richtet sich an Menschen mit Behinderung, die trotz einer erheblich verminderten Arbeits- und Kursfähigkeit für eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt geeignet sind. Ziel ist ein sozialversicherungsrechtliches Dienstverhältnis.

Um eine erfolgreiche Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt zu erreichen, sollen Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung nicht nur erhalten, sondern vielmehr erweitert werden. Abhängig von Potenzial und Interessen wird eine Qualifizierung oder eine entsprechende Ausbildung ermöglicht und Unterstützung bei Eingliederungsprozessen angeboten. Berufsqualifizierung kann maximal bis zu 3 Jahre in Anspruch genommen werden.

Bei der Berufsqualifizierung handelt es sich um eine Leistung ohne Rechtsanspruch nach § 10 Chancengleichheitsgesetz Wien. Es wird keine Eigenleistung von den Kund:innen eingehoben.

Studiendesign

Datenerhebung

Die Teilnehmer:innen der Berufsqualifizierung werden zu drei verschiedenen Erhebungszeitpunkten befragt: zu Beginn (EZ 1), am Ende (EZ 2) und ein Jahr nach Austritt aus der Leistung (EZ 3). Allen Kund:innen wird der Fragebogen ausgehändigt, es wird keine Zufallsstichprobe gezogen. Befragt wird mittels standardisierten, schriftlichen Fragebogens mit 37 Fragen und einer Antwortskala von 1–5. Ergänzend werden qualitative Interviewgespräche mit Teilnehmer:innen wenige Monate nach Eintritt in die Berufsqualifizierung und ein Jahr nach Austritt geführt. Diese orientieren sich an einem Interview-Leitfaden zu den Themen Zufriedenheit mit der Berufsqualifizierung, subjektive Wirkung und Lebensqualität.

Quantitative Wirkungsanalyse

Für diesen ersten Zwischenbericht der Evaluierung 2024–2027 wurde eine **Trendanalyse auf Gruppenbasis** mit dem gesamten Datensatz ab 2021 durchgeführt[3]. Folgende statistische Methoden sind dabei zur Anwendung gekommen:

- **Indexbildung:** Zusammenrechnen von mehreren Fragen zu einem Index, der gemessen werden soll (z. B. „soziale Kompetenz“).
- **Mittelwertvergleich**: Vergleich „vorher-nachher“ von Antworten zu einem bestimmten Index zwischen den Erhebungszeitpunkten 1 und 2.
- **Signifikanztests**: Es wird geprüft, ob der Unterschied zufällig zustande kommt oder nicht (unabhängige t-Tests auf 95 % Alpha-Niveau). Die entsprechenden Testvoraussetzungen wurden geprüft. Da zahlreiche t-Tests mit derselben Stichprobe durchgeführt wurden, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass mindestens ein falsch-signifikantes Ergebnis vorliegt (Alphafehler-Inflation).
- **Berechnung Effektstärke Cohen´s d:** Messung der Stärke des Zusammenhangs (d > 0,2 schwacher Effekt; d > 0,5 mittlerer Effekt; d > 0,8 starker Effekt).
- **Gruppenvergleich nach Art der Behinderung:** Um Verzerrungen aufgrund der Art der Behinderung zu vermeiden, werden die Auswertungen nach Gruppen durchgeführt (stratifizierte Analyse). Der Fragebogen lässt bei der Angabe der Behinderungsart Mehrfachantworten zu. Daher umfassen die Gruppen jeweils „Lernschwierigkeiten und Anderes“ sowie „psychische Erkrankung und Anderes“.

[3] Der Datensatz der Vorgängerstudie „Evaluierung der Berufsqualifizierung 2021–2024“ wird fortgeführt, um eine möglichst umfangreiche Stichprobe zu erhalten.

Qualitative Themenanalyse

Die Transkripte der qualitativen Leitfaden-Interviews wurden codiert und einer Themenanalyse unterzogen. Ziel der Themenanalyse ist die Konstruktion von einigen zentralen Themen (Mustern) in Bezug auf die Wirkung der Berufsqualifizierung in ihrem Zusammenhang.

Grundmenge und Stichprobe erster Zwischenbericht

Stichprobe erster Zwischenbericht, Stichtag 01.12.2025

Die Stichprobe zum vorliegenden ersten Zwischenbericht basiert auf den Antworten von April 2021 bis November 2025. Innerhalb dieses Datensatzes kann die Stichprobe des **ersten Erhebungszeitpunkts (EZ 1)** als hinreichend repräsentativ für die Grundgesamtheit angesehen werden. Die externe Validität ist lediglich durch die Altersverteilung geringfügig eingeschränkt. Im Vergleich zur Grundgesamtheit zeigt die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung hinsichtlich der **Geschlechterverteilung** und der Art der Behinderung, insbesondere in Bezug auf Personen mit Lernschwierigkeiten (54,3 % vs. 54,5 %). Abweichungen zeigen sich in der **Altersverteilung**: Teilnehmende über 30 Jahre sind in der Stichprobe unterrepräsentiert (11,9 % vs. 18,2 %), während jüngere Altersgruppen leicht überrepräsentiert sind. Die Stichprobe des **zweiten Erhebungszeitpunktes (EZ 2)** ist hinsichtlich der Geschlechterverteilung repräsentativ, weist jedoch in Bezug auf Alter und Behinderungsart Abweichungen von der Grundgesamtheit auf. Die externe Validität der Ergebnisse ist daher für EZ 2 eingeschränkt. Teilnehmende im Alter von 18 bis 20 Jahren sind in der Stichprobe überrepräsentiert, während insbesondere die 15- bis 17-Jährigen sowie Personen über 30 Jahre unterrepräsentiert sind. Zudem zeigt sich eine Abweichung in der Verteilung der Arten von Behinderung: Personen mit primären Lernschwierigkeiten sind in der Stichprobe überrepräsentiert, während der Anteil von Personen mit primären psychischen Einschränkungen der Grundgesamtheit weitgehend entspricht. Die **Stichprobe zum 3. Erhebungszeitpunkt** ist wesentlich kleiner und umfasst nur 11 % der Kund:innen. Das liegt vor allem an der schwierigeren Erreichbarkeit der ehemaligen Kund:innen nach Austritt aus der Leistung. Dieser Zwischenbericht konzentriert sich hauptsächlich auf Auswertungen der ersten beiden Erhebungszeitpunkte.

Sample qualitative Interviews

Im Zeitraum von Dezember 2024 bis Mai 2025 wurden insgesamt fünf Leitfadeninterviews geführt. Die Interviews dauerten 30 bis 45 Minuten. Zum Zeitpunkt des Interviews waren die befragten Kund:innen zwischen vier und sieben Monate in der Leistung der Berufsqualifizierung. Die Mehrheit der Personen in diesem Sample ist weiblich und gibt eine psychische Erkrankung an.

Die zentralen Ergebnisse der schriftlichen Befragung

	84 %	der BQ-Kund:innen sind zum ersten Erhebungszeitpunkt mit der Berufsqualifizierungsmaßnahme insgesamt **zufrieden bis sehr zufrieden**.
	88 %	der BQ-Kund:innen sind zum zweiten Erhebungszeitpunkt mit der Berufsqualifizierungsmaßnahme insgesamt **zufrieden bis sehr zufrieden**.
	85 %	der BQ-Kund:innen geben zum zweiten Erhebungszeitpunkt an, dass die Berufsqualifizierungsmaßnahme **sehr gut bis gut auf den Beruf vorbereitet** hat.
	81 %	der BQ-Kund:innen besuchen die Berufsqualifizierung, weil sie später **einen Job oder eine Ausbildung machen möchten.**
	34 %	der BQ-Kund:innen machen sich kurz nach Eintritt in die Leistung immer oder **oft Sorgen wegen ihrer finanziellen Lage** (33 % bei Austritt).
	22 %	der befragten BQ-Kund:innen geben ein Jahr nach Austritt aus der BQ an, **einer bezahlten Arbeit nachzugehen oder in einem Dienstverhältnis zu sein**.
	20 %	der befragten BQ-Kund:innen geben ein Jahr nach Austritt aus der BQ an, gerade eine **Arbeit zu suchen.**
	8 %	der befragten BQ-Kund:innen geben ein Jahr nach Austritt aus der BQ an, eine **Lehre zu machen.**

Hier werden die besten beiden Kategorien zu einem Prozentwert zusammengefasst.

Die wichtigsten Erkenntnisse der quantitativen Wirkungsevaluierung

Die folgenden Ergebnisse basieren auf Selbsteinschätzungen der Kund:innen.

1. Bei Kund:innen mit psychischer Erkrankung zeigt sich eine positive Veränderung beim **Umgang mit Stress** mit einem mittleren Effekt (d = 0,47). Außerdem stimmt diese Gruppe zum EZ 2 signifikant häufiger zu, dass es jemanden gibt, der sie bei **wichtigen Entscheidungen unterstützt** (mittlerer Effekt: d = 0,53), dass sie ihre **Arzttermine selbst vereinbaren** (schwacher Effekt: d = 0,36) sowie dass sie seit dem Beginn der Berufsqualifizierung **mehr selbst bestimmen und entscheiden** können (schwacher Effekt: d = 0,37).

2. Für Kund:innen mit Lernschwierigkeiten hat sich die eigene **Konzentrationsfähigkeit** im Vergleich zum Beginn der Berufsqualifizierung signifikant verbessert (schwacher Effekt: d = 0,30).

3. Der Index **Lebensqualität** wird in Bezug auf das Wohlbefinden und das soziale Umfeld konstant hoch eingeschätzt. Eine Ausnahme stellt die Frage zur **finanziellen Lage** dar, diese wird deutlich schlechter bewertet als die übrigen Fragen. Zwischen den zwei Erhebungszeitpunkten sind bei beiden Gruppen keine Veränderungen in der Bewertung der Lebensqualität feststellbar.

4. Die Wirkungsanalyse deutet darauf hin, dass eine gruppenspezifische Wirkung hinsichtlich der Behinderungsart besteht. Im Vergleich zur vorangegangenen Evaluierung (2021–2024) zeigt sich ein geringeres Wirkungsspektrum bei Kund:innen mit Lernschwierigkeiten. Die signifikanten Verbesserungen in der Selbsteinschätzung von Kund:innen mit psychischer Erkrankung sind gleich geblieben.

Mögliche Verzerrungen

Signifikante Verbesserungen sind nur bei wenigen Einzelitems (Fragen) festzustellen und die Effekte zeigen eine schwache bis mittlere Stärke. Auf Indexebene gibt es keine signifikanten Veränderungen. Zu beachten ist, dass die Selbsteinschätzung der Befragten schon zum ersten Erhebungszeitpunkt auf hohem Niveau ist (der Durchschnitt der Antworten bewegt sich zwischen 1,3–3,09). Dadurch lassen sich mögliche Entwicklungen nur eingeschränkt abbilden und stärkere Effekte sind statistisch schwerer nachweisbar.

Bei der Selbsteinschätzung von Kompetenzen im Zeitvergleich kommt es häufig zu Verzerrungen, da Teilnehmende ihre Fähigkeiten zu Beginn eher überschätzen und erst nach einer Lernphase realistischere Bewertungsmaßstäbe entwickeln (Stuart-Hamilton 2007; Kirwan 2009). Man spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten **„Response-shift bias“**. Ein „Response-shift bias“ tritt auf, wenn sich die Bewertungsmaßstäbe einer Person im Laufe einer Intervention verändern. Dadurch sind die Selbsteinschätzungen zu zwei Zeitpunkten nicht direkt vergleichbar und der tatsächliche Effekt wird unterschätzt. Auch der **Deckeneffekt** könnte eine Rolle spielen. Bei diesem bietet das Messinstrument (hier die Antwortskala von 1–5) aufgrund hoher Ausgangswerte nicht genügend Spielraum, um eine weitere Verbesserung abzubilden (Taylor 2010).

Die zentralen Ergebnisse der qualitativen Themenanalyse

Zum Stand dieses Zwischenberichts wurden insgesamt fünf qualitative Interviews innerhalb des ersten halben Jahres (EZ 1) in der Leistung geführt. Die Mehrheit der Personen in diesem Sample hatte eine psychische Erkrankung. Insgesamt werden 20 Interviews zum ersten und dritten Erhebungszeitpunkt angestrebt. Aufgrund der geringen Fallzahl sowie der Zusammensetzung des Samples ist noch keine Generalisierbarkeit der Ergebnisse möglich. Die folgenden Befunde sind daher als explorative Hinweise auf subjektive Erfahrungen zu interpretieren.

Motive für die Berufsqualifizierung

Die Unterstützung bei der Jobsuche beziehungsweise bei der Suche nach einer passenden Ausbildung ist für alle Befragten ein zentraler Teilnahmegrund. Einige thematisieren Veränderungen und/oder Entwicklungspotenziale bei bestimmten Kompetenzen in Bezug auf das Arbeitsleben.

Für andere sind auch Entwicklungen in nicht direkt arbeitsbezogenen Lebensbereichen von Bedeutung und sie suchen eine allgemeine Stabilisierung ihrer Lebenssituation.

Subjektive Wirkungen der Berufsqualifizierung

In den Interviews wird häufig die stabilisierende Wirkung der Berufsqualifizierung angesprochen. Positive Lernerfahrungen durch Kurse, Workshops und Arbeitstrainings wirken auf einige Teilnehmer:innen motivierend, stärken das Selbstvertrauen und verbessern den sozialen Umgang.

Die Struktur der Leistung bewirkt für einzelne Teilnehmer:innen einen geregelteren Schlaf, ein Sicherheitsgefühl durch Ansprechpartner:innen und mehr Zukunftsgewissheit. Auch von mehr Selbstfürsorge und aktiverer Freizeitgestaltung wird berichtet.

Da einige Teilnehmer:innen zeitgleich mit der Berufsqualifizierung auch psychotherapeutische Unterstützung erhalten haben und selbst deren Wirksamkeit hervorheben, ist eine eindeutige kausale Zurechnung allerdings schwierig.

Zufriedenheit mit dem Angebot

Mehrere Kund:innen heben die **Workshops** positiv hervor:

„Also es ist auch von den Workshops, die dort angeboten werden, muss ich sagen, ich finde [es] eine wirklich schöne Auswahl und auch eine sehr vielfältige Auswahl. Also da gibt es Sachen, wo ich mir gedacht habe: Okay, Wahnsinn.“ (I4)

Ein „sanfte[r] Einstieg“ (I4), bei dem sich Teilnehmer:innen schrittweise an die Struktur und Anforderungen gewöhnen können, wird dabei von mehr als einer Person wahrgenommen und geschätzt.

Die **Vermittlung von Kulturtechniken** kommt bei mehreren Kund:innen gut an. Mathematik, Deutsch, Englisch und Geografie gefallen einer teilnehmenden Person besonders gut, denn *„das gehört auch in die Berufswelt dazu“ (I1).“* Eine andere Person hebt Sprachen und Kreatives hervor: *„Fremdsprachen beispielsweise. Das finde ich echt cool. Oder es gibt auch vieles Kreatives, was ich sehr gerne mache auch. Also an und für sich sonst bin ich sehr zufrieden, muss ich sagen.“ (I5)*

Die Häufigkeit von **Ausflügen** gefällt einer Person sehr gut, während es für eine andere zu viel ist.

In einem Fall wird allerdings auch eine Unzufriedenheit mit einem BQ-Projekt rückgemeldet. Die **lange Warteliste** sei ein Problem gewesen.

Beziehungen zu den Trainer:innen

Zufrieden sind einzelne Befragte mit dem **zwischenmenschlichen Umgang** und der **Unterstützung**, die die Teilnehmer:innen bekommen. Dies kann auch im Zusammenhang mit der stabilisierenden subjektiven Wirkung gedeutet werden.

„Also man wird dort ganz normal behandelt. Ja, es kommen immer wieder Zusprüche, falls Sie eine Pause brauchen, bitte sagen Sie es. Und der kennt halt schon jede einzelne Person.“ (I3)

„Weil es sind wirklich super nette Mitarbeiter dabei, die wirklich supergut unterstützen.“ (I2)

Beziehung zu anderen Teilnehmer:innen

Berichtet wird, dass es mit anderen Teilnehmer:innen gut laufe: *„Diese Personen, die halt teilnehmen, die sind einfach super.“ (I2)*

Sowohl positive als auch negative Rückmeldungen gibt es zum **Umgang mit Konflikten.** Eine Person sieht zu wenig Engagement im Projekt für die Konfliktlösung mit einem:einer anderen Teilnehmer:in.

„Also es ist schon so, dass ich mich mit einem Teilnehmer irgendwie gar nicht verstehe. Also dass sich eigentlich niemand mit ihm versteht. […] Und dass auch schon öfters mit dem geredet wurde. Und ich war da nie dabei. Ich weiß nicht, was bei den Gesprächen rausgekommen ist, aber anscheinend nix, weil sonst würde sich irgendwas verändern.“ (I5)

Lernerfahrungen und Lernklima

Ein:e Teilnehmer:in hat den für ihn:sie störenden Eindruck, dass manche anderen Teilnehmer:innen die Berufsqualifizierung nicht ernst genug meinen würden.

Ein:e Teilnehmer:in würde sich *„einen Katalog“ (I4)* an möglichen Qualifizierungsschritten wünschen, um mehr Klarheit über ihre Möglichkeiten zu haben: *„Konkret quasi – weiß ich nicht – diesen Katalog, wo man sagen kann: ‚Schauen Sie, mit dem könnten Sie jetzt das oder das weitermachen, um die Weiterqualifizierung zu kriegen‘.“ (I4)*

Verbindung der qualitativen und quantitativen Ergebnisse

In der Zusammenschau zeigen quantitative und qualitative Ergebnisse folgendes Bild: Die Berufsqualifizierung wirkt stabilisierend und stärkt bestimmte alltagspraktische sowie subjektive Kompetenzen der Teilnehmenden. Diese Effekte sind quantitativ vor allem auf Ebene einzelner Indikatoren sichtbar, beispielsweise zum Umgang mit Stress. Die qualitativen Ergebnisse verdeutlichen jedoch deren Bedeutung und Entstehung im Kontext der Maßnahme. Gleichzeitig weisen beide Datenquellen darauf hin, dass die Wirkungen differenziell ausfallen und durch individuelle Ausgangslagen sowie ergänzende Unterstützungsangebote wie beispielsweise Psychotherapie beeinflusst werden.

Zufriedenheit mit der Berufsqualifizierung: O-Töne aus dem standardisierten Fragebogen

Warum hat sich Ihre Lebensqualität verändert?

Kund:innen (EZ 1):

„Mehr Selbstvertrauen, weniger Ängste."

„Hab die Prüfung bestanden, war vorher in der ITA (Tagesstruktur). Bin sehr selbstständig, bin sehr nett und hilfsbereit, bin immer glücklich. Hab gelernt, mit meinen Emotionen gut umzugehen."

„Gehe Arbeiten und bekomme Geld."

„Weil ich habe jetzt einen Tagesablauf. Ich bin mehr unter den Leuten."

„Bin Praktikant:in geworden und es macht mich froh, wenn ich mit den Kundinnen helfe oder Regale einschlichte."

Absolvent:innen (EZ 2 und EZ 3):

„Wiedererlangung meines Selbstwertes und Selbstvertrauens, kann wieder genießen und Freude empfinden."

„Weil ich eine Lehre [mache] als Restaurantfachmann."

„Habe eine Ausbildung abgeschlossen, habe einen Job gefunden."

„Weil ich bei Projekt A. war und eine tolle AMS-Beraterin habe."

„Verbesserungen mit täglicher Bewegung, Ernährung ist gesünder geworden, mehr Willenskraft, in der Natur zu sein."

„Dass ich jetzt einem Job nachgehe."

„Weil ich einen schönen Job habe."

„Eigener Verdienst. Job + Ausbildung, die zu mir passen."

„Wiedererlangung meines Selbstwertes und Selbstvertrauens, kann wieder genießen und Freude empfinden."

Kennzahlen der Befragung

Studiendesign

Befragung	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025
Erhebungsart	Schriftliche Befragung mittels Fragebogen			Schriftliche Befragung mittels Fragebogen und ergänzende Leitfadeninterviews	
Art der Auswertung	Quantitative Auswertungen und statistische Analysen; Vergleich der Erhebungszeitpunkte EZ 1, EZ 2, EZ 3			Quantitative Auswertungen und statistische Analysen; Vergleich der Erhebungszeitpunkte EZ 1, EZ 2, EZ 3; Themenanalyse der qualitativen Interviews	
Einrichtungen	9	9	10	10	10
Ausgesandte Fragebögen	329	451	454	388	415
Rücklauf	109 (30 %)	133 (29,5 %)	162 (35, 7%)	179 (46,1 %)	126 (30,6 %)
Qualitative Interviews				1 (EZ 1)	4 (EZ 1)

Stichprobengröße und Geschlechterverteilung nach Erhebungswelle und Erhebungszeitpunkt

	Welle I[4]	Welle II	Welle III	Welle VI	Welle V[5]	gesamt	Geschlechter-verteilung
EZ 1:	59[6]	85	81	77	57	359	weiblich: 38,6 % männlich: 60,6 % divers: 0,9 %
EZ 2:	43	41	55	75	52	266	weiblich: 39,9 % männlich: 59,3 % divers: 0,8 %
EZ3:	7	7	26	27	17	84	weiblich: 47,6 % männlich: 51,2 % divers: 1,2 %
Gesamt	109 (14 %)	133 (19 %)	162 (23 %)	179 (25 %)	126 (18 %)	709 (100 %)	

[4] Die Erhebungswellen I–IV beinhalten Daten, die von April bis März des Folgejahres erhoben wurden.
[5] Die Erhebungswelle V beinhaltet Daten von April 2025 bis November 2025, da der Stichtag der Auswertung für diesen Zwischenbericht der 1.12.2025 ist.
[6] Es mussten im Nachhinein (nach Berichtslieferung) noch 2 Fälle auf ungültig gesetzt werden.

Literaturverzeichnis

Kirwan, C. (2009). *Improving Learning Transfer. A Guide to Getting More Out of What You Put Into Your Training (1st ed.)*. Routledge. DOI: 10.4324/9781315588063-8

Stuart-Hamilton. (2007). Response shift bias. In *Dictionary of Psychological Testing, Assessment and Treatment (2nd ed.)*, 227.

Taylor, T. (2010). Ceiling effect. In *Encyclopedia of research design* (Vol. 1), 132–134. SAGE Publications, Inc. https://doi.org/10.4135/9781412961288.n44